

# Calwer Wochenblatt

№ 72.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erhebt Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 22. Juni 1897.

Stetigjähriger Abonnementspreis in der Stadt Mt. L. 10  
ins Haus gebracht, Mt. L. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Außer Bezirk Mt. L. 25.

Wir ersuchen unsere Leser um frühzeitige  
Erneuerung der

## Abonnements

für das nächste Quartal Juli—September.

### Amthche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen  
Staatsschuldenscheinen aus den Jahren 1875 bis 1887  
werden auf die am Rathause jeder Gemeinde  
angeschlagene Bekanntmachung der Staats-  
schuldenscheine vom 17. Juni 1897 aufmerksam gemacht.

Nach derselben sind vom 21. Juni 1897 an  
auch die Schuldenscheine mit den Finksterminen 1. Januar  
und 1. Juli, und damit die sämtlichen Staatsschul-  
scheine, welche überhaupt der Umwandlung unterliegen,  
zur Abstempelung aufgerufen. Es sind daher nun-  
mehr alle der Umwandlung unterliegenden  
Staatsschuldenscheine mit den Buchstaben L,  
M, N, O, sowie T, U, V, W und von den  
Buchstaben EE, FF, GG, HH die Nummern EE  
1-7881, FF 1-12520, GG 1-12559 und  
HH 1-21893, soweit dieselben noch nicht vorgelegt  
wurden, entweder bei der Umwandlungsstelle der  
Staatsschuldenscheine oder bei einem der Kameralämter  
außerhalb Stuttgarts zur Abstempelung einzu-  
reichen. Jedoch nehmen die Kameralämter Anmel-  
dungen nur noch bis zum 30. September 1897 ein-  
schließlich entgegen und sind alle nach diesem Tage  
erfolgenden Anmeldungen unmittelbar an die Um-  
wandlungsstelle der Staatsschuldenscheine in Stuttgart  
zu richten.

Diejenigen Staatsschuldenscheine mit den Buch-  
staben EE, FF, GG und HH, welche höhere Num-  
mern als die oben angegebenen tragen, gehören dem  
Anlehen vom Jahre 1891 an und sind von der Um-  
wandlung ausgenommen.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle,  
von welcher auch Formulare zu Anmeldungen unent-  
geltlich bezogen werden können.

Hirsau, den 19. Juni 1897.

R. Kameralamt.  
Sekr. Schwörer, A.-B.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 19. Juni. Vor 25 Jahren, am  
20. Juni 1872, fand die Eröffnung der Bahn-  
strecke Weilderstadt-Calw-Ragold und in  
Verbindung damit eine Gewerbeausstellung in  
hiesiger Stadt statt. Obgleich noch viele hiesige Ein-  
wohner sich der damaligen Festlichkeiten lebhaft er-  
innern, so dürfte doch ein kurzer Rückblick auf diese  
Tage manchem willkommen sein. Mit Energie und  
großer Beharrlichkeit haben die Bewohner des Ragold-  
thales eine Bahnverbindung nach Weilderstadt-Stutt-  
gart angestrebt und durch die thätigste Unterstützung  
des damaligen Abgeordneten Schult und des  
Ministers v. Barmhüser auch erreicht. Groß war  
daher der Jubel, als das Dampfrosch die Strecke von  
Weilderstadt bis Calw durchfaute und damit unser  
Thal an den modernen Verkehrswege unmittelbaren  
Anschluß fand. Das hocherfreuliche Ereignis wurde  
in einer den Verhältnissen angemessenen Weise festlich  
gefeiert. Dem Festprogramm entnehmen wir, daß  
am 20. Juni 1872 in der Frühe Tagwache geblasen,  
um 9 Uhr der Festzug auf dem Bahnhof mit Musik  
empfangen, eine Fahrt nach Ragold und wieder hierher

zurück gemacht und ein großartiger Zug durch die  
Stadt arrangiert wurde. An demselben beteiligten  
sich die Feuerwehr, die Turnschüler mit Stäben und  
Lambours, Festjungfrauen mit gelbroten Schärpen,  
die Gäste, die Bürgerschaft und von Vereinen der  
Turn- und Veteranenverein, welcher letzterer am 16.  
Juni seine Fahnenweihe gehalten hatte und demnach  
heuer sein 25jähriges Jubiläum feiern kann. Das  
Festessen (Couvert ohne Wein 3 fl. 12 kr.) fand in  
der Güterhalle statt und wurde von Hrn. Kuom  
zum Waldhorn geliefert; abends war Festball im  
Babischen Hof und Reunion ohne Entrée im Wald-  
horn; außerdem veranstaltete Friedr. Dürrschnebel  
im Michael'schen Saal nachmittags ein Konzert und  
abends einen Ball. Zum Festball im Bab. Hof war  
der Zutritt nur gegen besondere Einladungskarten ge-  
stattet; nach dem Festzug war im gleichen Gasthof  
Table d'hôte. Die Kaufstäden waren von 10 morgens  
bis 4 Uhr nachmittags geschlossen. Am Festtage war  
schon in aller Frühe die größte Lebendigkeit in den  
Straßen wahrzunehmen und bei Ankunft des Zuges  
von Weilderstadt der Bahnhof so gedrängt mit Men-  
schen, daß man sich kaum fortbewegen konnte. Das-  
selbe war mittags bei der Rückkunft des Zuges von  
Ragold der Fall; der Festzug zeigte eine Beteiligung,  
daß man glauben mußte, es sei kein Mensch mehr in  
der Stadt, aber auch da war Fenster an Fenster be-  
lagert. In der Dekoration wetteiferte die ganze Ein-  
wohnerschaft, hatten doch auch die bürgerlichen Kollegien  
eine Aufforderung erlassen, an genanntem Tage nicht  
nur zu flaggen, sondern auch die Häuser durch Kränze  
u. s. w. zu verzieren. Nach dem Festzug vereinigte  
ein Essen mit etwa 300 Gedecken die Teilnehmer in  
der festlich decorierten Güterhalle, wobei Hr. Stadt-  
schultheiß Schult die Festversammlung begrüßte,  
die Bedeutung der neuen Bahn hervorhob und die

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Der Mutter Wille.

Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Den nächsten Tag nahmen die Vorbereitungen zu der projektierten Familien-  
feier vollständig in Anspruch. Kuchen in den verschiedensten Formen und Sorten  
wurden gebacken. In den Bratöfen prasselten in eisernen Pfannen Wild und  
Geflügel über mächtigen Feuern. Dielen und Möbel wurden einer gründlichen  
Reinigung unterworfen, Teppiche ausgeklopft und die Fenster mit der neuen Gardinen-  
garnitur versehen. Am Sonntag früh waren sämtliche Räume glänzend sauber  
und festlich geschmückt, und die lange Tafel in der Mitte des Wohnzimmers mit  
einer blendend weißen Tischdecke und zierlich gefalteten Mundtüchern versehen.  
Zwischen duftenden Blumen in glänzenden Porzellanvasen ragten die schlanken  
Hälse der Rheinweinflaschen empor und große Schalen mit eingemachten Früchten  
und Gelees luden zum Genuße ein.

Um die Mittagszeit erschienen denn auch die Gäste. Frau Kraft empfing  
die in Sammt und Seide rauschenden, mit schweren goldenen Ketten, Uhren, Broschen  
und Armbändern geschmückten Frauen und Töchter mit würdevollem Anstand und  
wies jeder ihren Platz an der Tafel an. Der Apotheker Sarbach hatte absagen  
lassen, dagegen erschien der Referendar Golding, in schwarzem Frack mit weißer  
Weste, verbeugte sich höchst galant gegen alle die rotbäckigen Minchen, Nöschen  
und Katharinen und fing sofort an, seine gesellschaftlichen Talente als wirksame  
Eroberungsbatterien spielen zu lassen. Wußte er doch aus sicherer Quelle, daß

jede dieser Müllerstöchter ein „Goldfischchen“ und eine „gute Partie“ sei, da gab  
es Ersatz für Bertha, die schöne und tugendhafte Tochter des Hauses, die er für  
sein Leben gern heimgeführt hätte, die ihm aber leider entgangen war.

Der Kaffee wurde herangereicht und die Zungen der Frauen setzten sich  
in Bewegung. Die jungen Damen bildeten Gruppen, in denen viel gelächelt, ge-  
scherzt und verstoßen seitwärts nach dem jüngeren männlichen Teil der Gesellschaft  
geschickt wurde.

Die Unterhaltung war schon im besten Gange, als das geräuschvolle Vor-  
fahren eines Wagens eine Unterbrechung herbeiführte. Frau Kraft, deren Blicke  
infolge der fortwährenden Unpäßlichkeit ihres Sohnes Karl sich heute noch nicht  
hatte klären wollen, eilte ans Fenster und kam jetzt mit freudestrahlendem Antlitz  
von demselben zurück: „Herr Bäckermeister Kemnitz nebst Frau und Tochter!“  
verkündete sie der überraschten Gesellschaft.

Es entstand ein allgemeiner Aufruhr. Die jungen Mädchen flohen wie ein  
Schwarm ansgeheuchter Tauben auseinander und eilten an das Fenster, um das Aus-  
steigen des angesehenen Bäcker-Millionärs mit anzusehen. Frau Kraft eilte den Ankom-  
menden entgegen und begrüßte sie mit einem tiefen Knix. Fräulein Helene Kemnitz war  
eine kleine, ein wenig stark gebaute Dame. Sie trug ein Kleid von schwerer Seide  
und mit reicher Garnitur versehen und verbeugte sich zwar ein wenig unbeholfen,  
aber doch mit jener Sicherheit vor den Anwesenden, welche das Bewußtsein des  
Reichtums verleiht. Auch die Bäckerfrau war eine Gestalt von ansehnlicher  
Körperfülle, der Mode entsprechend gekleidet; aber mit etwas überladenen Ge-  
schmack. Sowohl der Anzug, als die kolossalen Schmuckgegenstände, mit denen  
die Bäcker-Millionärin sich geziert hatte, gaben dem übrigen weiblichen Teil der  
Gesellschaft Veranlassung zur Verwunderung und zum stillen Neide. Reifer  
Joachim Kemnitz zeigte — ganz im Gegensatz zu seinen Damen — in seinem

Verdienste der Minister v. Barmbüler und v. Wächter um das Zustandekommen des hochwillkommenen Verkehrsmittele in trefflichen und markigen Worten feierte. Nach einer freundlichen Erwiderung durch den Minister v. Wächter folgte eine Reihe von Toasten. Es toastete noch Oberamtmann Thym auf den Minister v. Sid, dieser auf die Stadt Calw; O.A.-Aktuar Walz auf die Ständerversammlung, Präsident Fürst von Waldburg-Zeil auf die Festjungfrauen, Ratsschreiber Haffner auf den Minister v. Barmbüler, Ludwig Wagner auf den Finanzminister Renner, Emil Georgii auf den Obergeringieur der Bahn, Oberbaurat v. Abel, E. Horlauf: auf die auswärtigen Calwer und Delan Metzger auf die Arbeiter am Bau der Eisenbahn.

Vor der offiziellen Eröffnung der Bahn, am 18. Juni 1872, beehrte König Karl die hiesige Stadt mit einem Besuche. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge zum Empfange eingefunden. Der König besuchte die Nikolauskapelle, das Georgenäum, die Fabrik von Schill und Wagner und machte sodann eine Fahrt an den Thälesbach bei Hirsau, um den 200 Fuß hohen Dammbau in seiner ganzen Größe betrachten zu können.

Am Samstag den 29. Juni fand die feierliche Eröffnung der Gewerbeausstellung statt. Auch hiezu war ein Festzug veranstaltet worden, an dem sich die Beamten, bürgerlichen Kollegien, die Zentralstelle, die Handelskammer, der Gewerbe- und Handelsverein und die Aussteller beteiligten. Die Mitglieder des Gesamtkomitees trugen „amarantrote“ Rosetten und die Aussteller weiße Atlasbänder mit dem Ausstellungsstempel. Als Vertreter der Zentralstelle war Regierungsrat Holland erschienen. An der Arrangierung der Ausstellung war Inspektor Baer und Frau Widmayer besonders beteiligt. Die Ausstellung wurde durch beredte Worte von Stadtschulth. Schuldt, dem Regierungsrat Holland mit einer ausgezeichneten Ansprache folgte, und durch eine Rede des Komiteevorstandes Heiler eröffnet. Beim Festessen, das 140 Teilnehmer zählte, sprachen Reallehrer Ramsperger, Louis Wagner, Chr. Bozenhardt und H. Hoffner. Am 1. Tag wurde die Ausstellung von 400 und am 2. Tag von mehr als 500 Besuchern begangen. Für die leiblichen Bedürfnisse sorgte Thudium z. badischen Hof. Als Ausstellungsobjekt finden wir kein hiesiges, sondern solches von Weiberstadt und Altensteig aufgeführt. Die Zahl der Aussteller deren Namen wir wegen Raum mangels nicht aufzählen können, betrug 462 und zwar aus dem Bezirk Calw 186, Leonberg 151, Nagold 120, Freudenstadt 2 und Wildbad 3. Die Ausstellung dauerte 79 Tage und war von 21000 Personen besucht. Unter den Besuchern sind, außer einer größeren Zahl hochgestellter Männer, zu erwähnen 14 Gewerbevereine, 9 andere Vereine, 42 Schulen und die Arbeiter hiesiger und benachbarter Fabriken. Der Monat Juni 1872 war für die industrielle Entwicklung des Nagoldthales von tiefer Bedeutung und es ist schon die Frage erwogen worden, ob die Erinnerung an

die 25jährige Eröffnungsfeier der Bahn und der Gewerbeausstellung die Industrie nicht zu einem ähnlichen Unternehmen anregen werde.

Calw, 21. Juni. Bei dem gestern stattgefundenen W. Reichert'schen Preisturnen haben sich 15 Turnvereinszöglinge und nur 11 Turnschüler des Reallceums beteiligt. Von den Schülern erhielten die 3 ersten Preise mit Ehrenurkunden: I. Obermann, II. Wollmershäuser, III. Georgii, Herm.; ferner 4. Staudenmeyer, Erwin, 5. Georgii, Otto, 6. Biedermann, c.; von den Zöglingen: I. Schmelzle, Fr., II. Böttinger, Jul., III. Mayer, Ernst, mit Ehrenurkunden; ferner Wolf, Albert, Schobert, Carl, Dongus, Gottlob, c.

Vom mittleren Neckar, 16. Juni. Ein eigenartiges Mißgeschick begegnete einem Pfarrer in der Nähe Stuttgarts. Derselbe ist ein eifriger Bienen- und Hühnerzüchter. Vor einigen Tagen zog ein Bienenschwarm aus und setzte sich an einen niederen Ort, wo er jedoch von den Hühnern beunruhigt wurde. Das regte die Bienen auf, sie fielen so massenhaft über die Hühner her, daß acht Hühner an den Stichen der Bienen verendeten.

Rottweil, 18. Juni. Mit dem heutigen Tage wurde in der heutigen Verhandlung der Rechtsache des Freiherrn Oscar v. Münch auf Höhenmähringen, Klägers, gegen die lgl. Staatsanwaltschaft Rottweil, Beklagte, Anfechtung der Entmündigung betreffend, wieder eingetreten nachdem zuvor in den Tagen vom 5.—10. April in Rühringen, die Gutbesichtigungen, Sachverständigen- und Zeugenvernehmungen stattgefunden hatten, auch die Gutachten des Professors Dr. Mendel an der psychiatrischen Klinik in Berlin und des Professors Dr. Arndt an der psychiatrischen Klinik in Greifswald angekommen sind. Zunächst wurde zur Verlesung der in Rühringen aufgenommenen Protokolle der Sachverständigen und Zeugen geschritten, diese Verlesung wird wohl den heutigen Tag vollständig absorbieren, so daß die ärztlichen Gutachten wohl erst morgen zum Vortrage kommen werden. Zu den Rühringer Gutachten und Zeugenvernehmungen ist zu bemerken, daß im allgemeinen Freiherr v. Münch nicht so befunden worden ist, als habe er seine Güter herabgewirtschaftet, ihm vielmehr zum größeren Teile bezeugt worden ist, daß er seine Güter in gutem Zustande erhalten habe.

Rottweil, 19. Juni. Fortsetzung zum Prozeß v. Münch. Heute kamen die Gutachten der Psychiater zur Verlesung. Vorausgeschickt ist, daß Professor Dr. Mendel in Berlin am 19. Febr. l. J. mündlich über v. Münch folgendes Gutachten abgegeben hat: „Münch leidet an Wahnvorstellungen des Beeinträchtigtseins, an krankhafter Ueberschätzung seiner Persönlichkeit und krankhafter Herabsetzung des Werks Anderer. Die Form der bei v. Münch bestehenden Geisteskrankheit schließt aber, die Fähigkeit der Besorgung eigener Angelegenheiten nicht aus, da weder deutliche Schwäche der Intelligenz, noch Defekte

des Gedächtnisses sich zeigen, und ferner weder ein übermäßiger Affekt noch auch Sinnestäuschungen bestehen.“ Das neueste, schriftliche Gutachten des Prof. Dr. Mendel in Berlin vom 12. Juni 97, lautet: „v. Münch ist geisteskrank; aber nach dem Ergebnis über die Art und Weise der Bewirtschaftung seiner Güter erscheint nicht nachgewiesen, daß die Geisteskrankheit die zweckentsprechende Besorgung seiner Angelegenheiten ausgeschlossen oder wesentlich beeinträchtigt hat.“ Außerdem liegt noch ein weiteres Gutachten des Prof. Dr. Arndt in Greifswald vor, das sich nur auf die Akten stützt, weil dieser Sachverständige den Frhr. v. Münch persönlich nicht untersucht und beobachtet hat. Dieses Gutachten sagt: „v. Münch ist durchaus im Stande, sich selbstständig durch's Leben zu führen und dabei alle seine Angelegenheiten wie jeder Durchschnittsmensch nach jeder Richtung hin zu besorgen und zu vertreten.“ Zur Begründung ist u. a. angeführt: „v. Münch habe zwar große Fehler in der Wirtschaftsführung gemacht, dieselben seien aber auf Unersahrenheit und Mangel an Einsicht in landwirtschaftliche Verhältnisse, keineswegs aber auf Mangel an Einsicht, überhaupt als geistiger Defekt, zurückzuführen. Ein Mann, wie v. Münch, der dem Präsidenten, dem Staatsanwalt, dem Berichterstatter und dem Psychiater so schlagfertig diene, sei nicht unwürdig, sondern ein würdiger Mann, er sei auch strafrechtlich zurechnungsfähig so lange er bleibt, wie er ist. Es werde zugegeben, daß er ein eigenartiger, absonderlicher Mann sei, wie es aber Tausende gebe, die zu entmündigen man nicht daran denke. Von dem Frhrn. v. Münch zur Seite stehenden Prozeßbevollmächtigten, Rechtsanwalt Dieringer, wurde kurz gefaßt, von Rechtsanwalt Pfister in Ulm des längeren der Antrag gestellt, den Beschluß des Amtsgerichts Horb vom 24. Januar 1896, betr. die Entmündigung des Freiherrn von Münch aufzuheben. Nachdem v. Münch selbst noch 1 Stunde gesprochen hatte, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Rottweil, 21. Juni. Die vorgestern abgebrochene Verhandlung wurde gestern weitergeführt; es erhielt zuerst v. Münch das Wort zur Fortsetzung der Begründung seines Antrags auf Aufhebung der Entmündigung. Sodann begründete der Erste Staatsanwalt Hartmann seinen Antrag, die Entmündigung des Frhr. von Münch bestehen zu lassen und führte aus: Die beiden Gutachten der Psychiater stehen sich entgegen, Professor Dr. Arndt in Greifswald erkläre den Frhrn. v. Münch für geistig gesund, Prof. Mendel für geisteskrank; er halte sich an letzteres Gutachten, das für ihn maßgebend sei, da Prof. Mendel den Frhrn. v. Münch beobachtet, untersucht und mit ihm gesprochen habe, während Prof. Arndt dies nicht gethan habe — weil v. Münch nicht nach Greifswald gereist sei —, sein Gutachten vielmehr nur dem Aktenstudium entnommen habe. Wenn auch Mendel in seinem Gutachten weiter behaupte, v. Münch sei nicht in solchem Grade geisteskrank, daß er nicht seine eigenen Angelegenheiten wahrnehmen könne, so sei dies völlig unerheblich, weil dies eine

Auftreten eine gewisse Bescheidenheit und Offenherzigkeit, was einen wohlthuenden Eindruck auf diejenigen machte, die mit ihm in Berührung kamen. Er wurde von den Männern mit einer gewissen Zuverlässigkeit und großer Achtung begrüßt und erhielt von der Hausfrau den Ehrenplatz, gegenüber dem Meister Kraft, angewiesen. Der Letztere sah so still und nachdenklich inmitten der scherzenden und lachenden Gesellschaft, als habe er für alles andere mehr Sinn, als für die heute stattfindende großartige Familienfeier, der er doch als Oberhaupt des Hauses vorstehen mußte.

Ebenso wortlos und träumerisch sah Franz, der junge Tischler, der für ihn bestimmten Lebensgefährtin gegenüber und obgleich die vielumworbene reiche Helene ihm manchen verheißenden Blick zuwarf und auch die Mutter es an heimlichen Seitenpfeifen keineswegs fehlen ließ, beobachtete er doch ein hartnäckiges, finsternes Stilltschweigen, das selbst dann nicht wich, als der funkelnde Wein in den geschliffenen Pokalen schäumte.

Herr Haffner, der Bräutigam, der eine äußerst sorgfältige Toilette gemacht hatte, war auf das Angelegentlichste bemüht, seine junge schöne Verlobte zu unterhalten und war in der That so glücklich, zwei- oder dreimal ein Lächeln in die unschuldvollen Züge zu locken, das seinen Widerschein in den von Triumph strahlenden Blicken des Bräutigams fand.

Bald war Lust und Fröhlichkeit unter den geladenen Gästen allgemein. Die Müllerfamilien — sämtlich Freunde einer guten Küche — ließen sich die vortrefflich zubereiteten Braten und Kompotts wohl schmecken. Der Stadtrat diskutierte mit dem Referendar über Politik, und die Herren Mühlenmeister, die mit wenigen Ausnahmen Hausbesitzer waren, sprachen über ihre Mieter und teilten sich gegenseitig die Maßregeln mit, welche sie zur Erzielung der notwendigen Hausordnung zu ergreifen pflegten, erörterten dabei der immer fühlbarer werdenden

Wohnungsmangels und berechneten die ihnen bei der nächsten Mietsteigerung erwachsenden Mehreinnahmen. Dabei klangen die Gläser hell an einander. Man ließ den reichen Kornhändler Haffner und seine junge schöne Braut hochleben und machte allerlei deutliche, neckische Anspielungen auf den Sohn des Hauses, der eine so reiche Auswahl von jungen Ehestandsandidatinnen habe, daß es niemand wundern könne, wenn sich heute noch ein zweites Band knüpfe.

Frau Kraft raunte ihrem Ältesten immer wieder zu, doch nicht so steif und stumm wie ein Holzbod dazustehen, sich doch in das Gespräch zu mischen und mit dem Fräulein Helene, die sich sichtlich langweile, eine Unterhaltung zu beginnen. Der junge Mensch machte dazu auch einen Versuch. Er sprach von Wind und Wetter und ging auf seine geschäftlichen Verhältnisse über, wie er im Begriffe stehe, sein Examen als Meister zu machen und dann ein Möbelmagazin anzulegen. Als jedoch Fräulein Helene darnach die Bemerkung hinwarf, daß dazu notwendig eine Frau gehöre, brach er plötzlich ab und verfiel wieder in sein früheres dumpfes Sinnen. Der schweigsame Hausherr hatte sich nach einigen Gläsern Champagner endlich in die ungewohnte Situation gefunden und plauderte nun gemächlich mit dem Wassermüller Vierschröbter, der ihm schräg gegenüber saß und in Temperament und Gesinnungsweise noch am meisten mit ihm übereinstimmte.

Um Mitternacht hatte die Festlichkeit ein Ende. Die Frauen und Töchter mahnten zum Aufbruch, mit einigem Widerstreben fügten sich die Männer, die die servierte Schluß-Bowle vortrefflich gefunden hatten. Der Zweck der Feier war nur zur Hälfte erreicht. Die Verlobung des Herrn Haffner mit der Tochter des Hauses war feierlich proklamiert worden, die des Sohnes dagegen in unbestimmbare Ferne vertagt.

(Fortsetzung folgt.)

Rechtsfrage sei, über welche der Jurist — nicht der Mediciner — zu befinden habe. Nachdem sich die Plaidoyerer noch bis zum Abend hingezogen hatten, erhielt der Erste Staatsanwalt das Wort, der bemerkte, er habe von seinem Standpunkt aus von dem Antrag auf Aufrechterhaltung der Entmündigung nicht abgehen können, er wünsche aber von Herzen, daß in dieser tiefschneidenden und hochwichtigen Sache ein Urteil gefällt werde, das, möge es ausfallen, wie es wolle, ein durchaus gerechtes sei. Hierauf verkündete das Gericht, bestehend aus dem Präf. Dr. v. Lang und den Landgerichträten Dr. Schanz (Berichterstatter) und Deßler, daß das Urteil am Dienstag den 13. Juli ds. Js. vormittags 8 1/2 Uhr in öffentlicher Sitzung des Landgerichts gefällt wird. Zum Schlusse legte Präf. Dr. v. Lang die Gründe dar, die ihn bewogen haben, den mehrfachen Anträgen des Frhrn. v. Münch auf Ablehnung seiner Person keine Folge zu geben, welche darin zu suchen seien, daß bei seinem Rücktritt die Sache einem andern Landgerichte hätte zugewiesen werden müssen, daß das enorme Aktenmaterial durch einen neu aufzustellenden Berichterstatter hätte neu einstudiert werden müssen, was viel Zeit erfordert, und die Beendigung des Prozesses auf weite Zeit hinausgeschoben hätte; ein so umfangreiches Geschäft habe er auch keinem andern Landgerichte aufbürden wollen.

Göppingen, 19. Juni. Man sollte es kaum für möglich halten, daß jezt im Juni bereits an die Beschaffung des Mostobstes gedacht würde und doch ist dem so. Schon gestern, also am 18. Juni, haben lt. Göppinger Wochenblatt die Händler Dammann und Halm hier an Wirt Paul Mayer z. Rebe einen Eisenbahnwagen schönes, saures, ungarisches Mostobst, lieferbar bis Mitte Oktober, um den Preis von 1100 M verkauft.

Ulm, 18. Juni. Wollmarkt. Zufuhr 3500 Ztr. Die Stimmung war gestern sehr flau. Es wurden keine Käufe abgeschlossen. Heute Vormittag kamen

11 größere Posten zum Verkauf zum Preise von 90—95 M per Ztr., was einen Abschlag von 20% gegen voriges Jahr bedeutet.

Wörishofen, 18. Juni. Die Beerdigung des Prälaten Kneipp erfolgt am nächsten Montag. Hier herrscht vielfach die Ansicht, daß das Ableben Kneipps einen schweren Schlag bedeute.

Schlettstadt, 16. Juni. Die „Schlettstädter Zeitung“ erzählt folgende hübsche Geschichte: Als das hiesige Jägerbataillon kürzlich in dem benachbarten R. auf einer Schießübung war, kam eine Abteilung desselben zur Einquartierung in's Dorf und wurde vom „Herrn Maire“ empfangen. Letzterer richtete an den Hauptmann folgende Worte: „s'ich len Art, as mer ins Blättel macht, 's komme drisig Mann, und da sich ich schon e Stücker vierzig ohne das, was noch d'rum un d'ran hängt (er meinte die Oberjäger). Ihr müesst Guer Sach e ander Mol besser mache!“ Die umstehenden Mannschaften hatten Mühe, bei dieser verblüffenden Begrüßungsrede des gestrengen Dorfschulzen ernst zu bleiben. Hauptmann B., ein leutseliger Offizier, erwiderte freundlich lächelnd: „Sie haben recht, Herr Maire, wenn wir wiederum kommen, machen wir's besser!“ „Na“, sagte der Herr Maire, indem er dem „reumütigen“ Offizier die Hand hinreckte, „schloße Sie jezt numme güet, Herr Hauptmann!“

**Vermischtes.**

Ein schlauer Prinz. Es kursiert eine artige Geschichte über den elfjährigen Prinzen Alexander von Battenberg. Letzthin erhielt er einen Sovereign von seiner Mutter. Er hatte ihn schnell verbraucht und bat um einen neuen. Da seine Mutter ihm die Bitte abschlug, so wandte er sich led an seine Großmutter, die Königin Victoria. Diese war wahrscheinlich auf die Epistel gefaßt gemacht worden und schickte statt des gewünschten Sovereigns eine Ermahnung.

Die Antwort des jungen Prinzen Alexander lautete: „Ich habe Deinen Brief erhalten und hoffe, daß Du nicht glaubst, daß ich enttäuscht worden bin, weil Du mir kein Geld schicken konntest. Es war sehr nett, daß Du mir einen guten Rat gabst, ich habe Deinen Brief für 4 Pfd. St. verkauft.“

Frithjof Ransen ist in Petersburg gegenwärtig damit beschäftigt, ein ganz eigenartiges Unternehmen ins Leben zu rufen. Er bildet eine internationale Gesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen Rubel zum Zwecke der Ausbeutung der Naturschätze des höchsten Nordens. Auf seiner Entdeckungsfahrt fand Ransen nämlich auf dem Meeresgrunde Eisen- und Nickelager; die Reichhaltigkeit der Eisenlager soll außerordentlich sein. Die Ransen'sche Gesellschaft soll diese Erze heben und verwerten.

Wunderliches Wetter. Für Dienstag und Mittwoch steht bei wärmerer Temperatur fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach aufgeheitertes Wetter in Aussicht.

**Reklameteil.**

Wichtig für sparsame Hausfrauen. Alte Wollfächer, die im Haushalte nicht mehr verwendbar sind, sind auf's Vorteilhafte zu verwerten. Die renommierte Firma R. Eichmann in Ballenstedt i. S. nimmt solche an Zahlungsstatt bei Entnahme von Hauskleiderstoffen, Unterrockstoffen, Damenuchtuchen, Loben, Mantelstoffen, Flanellen, Decken, Teppichen, Portiären, Strickwolle, Waschkleiderstoffen, Barquent, Handtüchern, Hemdentuchen, Bettzeugen u. an; desgleichen auch Herrenstoffe in Kammgarn, Cheviot, Bukatin u. Diese Firma bedient gut, äußerst reell und billig und versendet gerne Prospekte und Muster gratis und franko. Annahmestelle und Musterlager in Calw bei Frau Raschold, Bischoffstraße.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Revier Hofstett.**

Holzabfuhrweg im oberen Kleinenzthal wieder fahrbar.

Calw.

**Fahrnis-Verkauf.**

Die Fahrnis der am 15. ds. Mts. verstorbenen Wilhelmine Köhler, geb. Niedhammer, Sortiermeisters Desferts hier, kommt am nächsten Donnerstag, den 21. Juni l. J., von nachmittags 1 Uhr an, in der feitherigen Wohnung der Verstorbenen (Gasthaus z. Traube) zum Verkauf, namentlich:



Bücher, Kleider, 2 Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und Allgemeiner Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Den 21. Juni 1897. Rgl. Gerichtsnotariat Calw. Hf. Roller, St.-B.

Simmozheim.

**Gläubiger-Aufruf.**

In der Verlassenschaftsache des am 6. vor. Mts. verstorbenen Johann Friedrich Gerlach, gewes. Bierbrauers in Simmozheim, werden die Gläubiger — namentlich auch die im Gantverfahren vom Jahre 1876 unbefriedigt gebliebenen — aufgefordert, ihre Ansprüche binnen acht Tagen hier anzumelden, widrigenfalls sie in dem Verteilungsverfahren unberücksichtigt bleiben.

Den 21. Juni 1897. Namens der Teilungsbehörde Simmozheim: Rgl. Gerichtsnotariat Calw. Hf. Roller, St.-B.

Emberg.

**Farrenverkauf.**

Die Gemeinde Emberg hat einen



schönen Zuchtfarren, Simmenthaler Rasse, mit einem Zulassungsschein II. Klasse, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Schultheiß Rothacker.

**Privat-Anzeigen.**

**Erntewein**

gibt von 20 Liter an ab, das Liter zu 20 g E. Häring.

**Junges fettes Sammelfleisch**

bei A. Ziegler.

**Dampfäpfel,**

feinste Marke, sind eingetroffen bei Dalkolmo.

Ueberall wo es bekannt ist, gilt R. Kornbeck's

**„Crystallwasser“**

als das beste und billigste aller Fleckenreinigungsmittel.

Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei C. Zilling.

**Neue Kartoffeln, Zwiebeln und frische Eier**

empfehlen Friedrich Haas.

**Eine geräumige Scheuer**

ist zu vermieten von Ph. Jaf. Bozenhardt & Sohn.

**Eine Frau**

wird gesucht um tagsüber ein Kind zu hüten. Zu erfragen bei Frau Rehgert im Bischoff.

**Tapeten und Borden**

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

G. Widmaier.

**Neue italienische Bisquit-Kartoffeln**

empfehlen Dalkolmo.

**Vogelzüchter**

und Liebhaber finden in den Voss'schen Neuheiten: „Ceres“, anerkannt bestes gebrauchsfertiges Aufzucht-futter für Canarien und andere Vögel à Dose 65 Pfg. „Exquisit“, zuträglichstes, fix und fertig zubereitetes, Feinfutter für Nachtigallen, Schamadrosseln, Spottdrosseln etc. à Dose 75 Pfg., erhältlich wie die seit 10 Jahren bewährten Voss'schen Vogelfutter-Spezialitäten für alle einheim. und fremdl. Vögel, Voss'schen Milbenfänger u. s. w. in Calw bei

Johs. Hinderer.

Umsonst dort „Der kleine Ratgeber“ zur Vogelpflege.

Illustr. Käfig- u. Utensilien-Katalog, sowie Vogel-Vorrats- und Preisliste versendet gratis u. franco, Hoflieferant Gust. Voss, Vogel-Grossh. u. Käfigfabrik Köln a. Rh.

**Frische Eier,**

zu 4, 4 1/2 und 5 g, empfiehlt Dalkolmo.

Eine freundliche, sommerliche

**Wohnung**

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzplatz, ist bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Mädchen**

Für leichtere Magazinarbeit wird ein an pünktliches Arbeiten gewöhntes gesucht von Ehr. L. Wagner, Westfabrik.

**Ein Mädchen,**

nicht unter 16 Jahren, welches Maschinen nähen kann, findet dauernde Beschäftigung bei

G. J. Stroh.

**Tafelfens, Weinessig, Essiggurken**

verkauft fortwährend Dalkolmo.

Einige Tausend gute alte

**Ziegel,**

Hohlziegel und Dachfenster, sowie eine Partie neue Schindeln gibt zu billigem Preise ab Franz Schoelen.

**Wohnung und Zimmer.**

Eine kleine freundliche Wohnung hat auf sofort oder später zu vermieten, ebenso ein freundliches, möbliertes Zimmer. Georg Opp.

Eine freundliche

**Wohnung**

von 5 Zimmern mit Zubehör ist pr. 1. Oktober zu vermieten im Wurz'schen Hause, Lederstraße.

Einen Morgen

**ewigen Alee**

im Hau hat zu verkaufen Rau, Bierbrauer.

# Klein-Wildbad bei Liebenzell.

Vollständig neu erbaut. Die Bäder sind vom 15. Juni an eröffnet und empfiehlt dieselben zu zahlreichem Besuch bestens

Längst bekannte Heilquelle von 27,6° C.

### Oskar Koch,

Besitzer des „Anerkanntes Bad und Klein-Wildbad“.

## Programm

für die  
**Landesversammlung des Evangel. Bundes**  
in Württemberg  
Ulm a. D. am 4. Juli 1897.

- 1) **Nachmittag 1/3 Uhr:** Festgottesdienst im Münster: Predigt von Herrn Dekan Dr. Köstlin-Blaufelden.
- 2) **1/4 Uhr:** Sitzung des Landesauschusses im Saalbau.
- 3) **5 Uhr:** Hauptversammlung im Saalbau.
  - a. Vortrag von Herrn Pfarrer Lic. Thümmel in Remscheid: „Die Güter der Reformation; ihre Bedrohung und ihre Bewahrung.“
  - b. Resolution, begründet von Herrn Professor Dr. J. Hieber, Stuttgart.
- 4) **7 Uhr:** Gesellige Vereinigung im Saalbau: Gesangsvorträge des Männerchors. Ansprachen.

Etwaige Besuche um Quartierbestellung werden bis spätestens 1. Juli an Herrn Stadtpfarrer Eytel in Ulm erbeten.

Ein detailliertes Programm wird seiner Zeit vom Ortsauschuss ausgegeben. Bei allen Versammlungen sind Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes, auch Frauen, herzlich willkommen.

Für den Ortsauschuss: Präsident v. Schad-Mittelbiberach. Für den Landesauschuss: Eduard Elben.

## Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß an Stelle des zurückgetretenen Herrn Carl Weiß in Stammheim Herr Mich. Heldmaier, Dekonom in Stammheim, als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.

Stammheim, den 17. Juni 1897.

Der Generalagent:  
**Albert Schwarz.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Hagelversicherungen zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren etc. stets gerne bereit.

Stammheim, den 17. Juni 1897.

Mich. Heldmaier.

Unterzeichneter bringt sein längst bekanntes Lager von **allen Gattungen Schuhwaren** aus der Schuhfabrik Weil d. Stadt in empfehlende Erinnerung. Reparaturen werden schnell und billigt besorgt.  
**Ernst Häberle.**

Hirsau.

## Geschäftsempfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Hirsau und Umgebung mache ich bekannt, daß ich mich hier als Schneidermeister niedergelassen habe; es wird mein Bestreben sein, meine Kunden billig und reell zu bedienen. Baldigen Aufträgen sehr entgegen.

Achtungsvoll

Jakob Proß, Schneidermeister.

Hirsau.

## Feinstes helles Tafelbier

Bräuereifüllung, à Flasche 25 S.

## Prima Sell-Export-Bier

à Flasche 20 S.

aus der Branerei Beckh, Pforzheim.

liefert jedes Quantum franco ins Haus

Fr. Hänßer 3. Schwanen.

## Handelsschule Ravensburg.

(Seit 1874)

(Nächste Aufnahme am 1. Juli.)

In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere Böglinge freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gebiegender Ausbildung.

I. Abteilung: kaufmänn.-industrielle Berufsarten.

II. Abteilung: Vorbereitung zum Examen für das württ. Eisenbahn-, Telegraphen- und Reichspostfach.

III. Abteilung: Vorbereitung zur Prüfung für Einjährig-Freiwillige.

Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut. Prospekte mit zahlreichen Referenzen durch

die Direktion: **C. Lehmann.**

## H. Schönsiegel-Pforzheim.

Fabrik & Lager sämmtl. Artikel für Gas, Wasser & Dampf-Anlagen.



Röthenbach.

## Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer am **Donnerstag, den 24. Juni** (Johannisfeiertag), stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Lamm“ in Zavelstein freundlichst einzuladen.

Gottlieb Pfommer, Postbote.

Anna Barbara Volz  
von Breitenberg.

Abrückgang 11 Uhr.

Hirsau.

## Gasthof zum Schwanen.

Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr,

## Erste Stuttgarter Romikergesellschaft

Flaig, Fr. Lina und Geppel.

Eintritt 40 Pfennig.

Eine freundliche

## Wohnung

hat bis 1. Oktober zu vermieten  
Chr. Luz jr.,  
Badgasse.

Ein bei mir stehender gelber Schirm kann geg. Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden.  
D. D.

Stammheim.

Lehnen Donnerstag ist mein junger, gelber **Schnauzerhund** verloren gegangen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzuliefern. Vor Ankauf wird gewarnt.  
Fr. Wohlgenuth.



Chemische

## Bügelsohlen

bringt in empfehlende Erinnerung  
Paskolmo.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt'sche

## Gehör-Oel

beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensauzen u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; allein zu beziehen à M. 3,50 pr. Fl. m. Gebrauchsanw. durch die Hirschapotheke in Stuttgart.

